

sie gegen die mittlere Donau vorbrachen, fielen indes auch die Chatten in das südwestliche Deutschland, die Chauken zur See in Gallien ein. Der Markomannenkrieg wird von den Römern mit dem „cimbrischen Kriege“ verglichen. Der friedliche Marc Aurel suchte zuerst die verbündeten Deutschen zu trennen, schloß mit einigen Völkerschaften Frieden und nahm Scharen derselben in Italien als Ansiedler und in die römischen Heere auf; dann mußte er mehrmals gegen sie ziehen, schlug sie, starb aber noch während des Krieges zu Syrmium (in Slavonien). Sein elender Sohn und Nachfolger Commodus (180 bis 192) machte eifertig Frieden mit den Markomannen, in welchem sie versprachen, sich von der Donau fern zu halten; über 20 000 dieser „**Barbaren**“ aber traten in römischen Dienst, eine furchtbare (bald immer wachsende) Gefahr für das sinkende Reich!

Nachzulesen: Dio LXXI.

### Sitten, Bildung und Litteratur der zwei ersten Jahrhunderte des Kaisertums.

§. 274. Die Geistesbildung hatte in keiner früheren Zeit eine so große Vielseitigkeit erlangt und sich zugleich über einen so großen Kreis der Völker verbreitet, als in der Zeit des Kaisertums; die sittliche Kraft der Römer aber war gebrochen. Dieses zeigt sich in den widrigsten Erscheinungen in der Stadt Rom, wo übermäßiger Reichtum Einzelner fortwährend im grellsten Gegensatz zu der Armut der Massen stand und die Laster der Üppigkeit neben der Niederträchtigkeit des hungernden und gnußgierigen Gefindels wucherten, das nur „Brot und Circus-Spiele“ forderte. Wenn sich aber gleich diese Unsittlichkeit nach und nach über die Länder des Reiches verbreitete, so hatte doch in diesen die alte Sitte einen festeren Halt und es bestand besonders in den Provinzen des Abendlandes noch lange Zeit die alte Kraft neben der neuen Bildung fort. Aus den Provinzialen ergänzte auch Rom seit Vespasian den Senat; ja die Kaiser, mit denen eine festere Ordnung des Reiches begann (Trajan, Hadrian), waren Provinzialen. Zu den Lastern des Luxus gehört in den ersten Kaiserzeiten noch die von den Optimaten der letzten republikanischen Zeit eingeführte Schlemmerei. Auch die Mode des unsinnigen Tafelluxus in Rom hörte aber (nach einer Dauer von 100 Jahren) durch das Beispiel der Mäßigkeit, das Ansiedler aus den übrigen Städten und Ländern des Reiches gaben, nach und nach auf und verlor sich völlig durch den Einfluß Vespasians, der selbst auf dem Throne einfach blieb (Tac. Ann. III. 55). Der Luxus führte übrigens immer mehr alle Klassen zu der Sorge für ein behagliches Leben und beförderte dadurch einerseits Bildung, andererseits Gewerbleiß und Handel; doch trat hiermit allerdings zugleich ein immer grellerer Abstand zwischen den Vermögenden und Dürftigen hervor, und allmählich wurde die Einfachheit und Kraft aller Bewohner des Reiches untergraben. Mit der Körperstärke sank auch Willens- und Thatkraft und um der Behaglichkeit willen